

„Darum täglich Zirkon!“

Mit dem Cercon-System gelingt vielen Dentallabors und Zahnärzten der Einstieg in das Wachstumssegment der Zirkonoxid-Restaurationen. Ein Beispiel stellt die Kimmel Zahntechnik GmbH, Koblenz, dar. Neue ästhetische Optionen, zusätzliche ökonomische Chancen – doch wie ist das Cercon-System insgesamt zu bewerten? Die besten Antworten können diejenigen geben, die täglich damit zu tun haben: die Mitglieder des Laborteams. Die ZWL sprach mit sieben Mitarbeitern des Dentallabor Kimmel Zahntechnik.

▶ Redaktion

Frau Lotak, Sie zählen zu den Cercon-Anwenderinnen der ersten Stunde und sind auch in diesem Augenblick wieder mit der Verblendung eines Cercon-Gerüsts beschäftigt. In der deutschen Zahntechnik wurde diese Technologie jedoch nicht von Anfang an bereitwillig aufgenommen. Wie stehen Sie persönlich dazu?

Dorothea Lotak: Cercon begeisterte mich von Anfang an, weil es hier um Ästhetik, also um Schönheit geht. Es bietet den Patienten weiße beziehungsweise zahnfarbene Restaurationen und keine dunklen Ränder – damit ist eine neue Qualität in die Zahntechnik gekommen.

Bei der Verarbeitung mussten Sie sich doch sicher erst einmal umstellen?

Dorothea Lotak: Im Vergleich mit der Verblendung von Edelmetall sind die Unterschiede denkbar klein. Sicher, ich muss bei Zirkonoxid daran denken, stets mit wassergekühlter Turbine zu arbeiten, aber ansonsten geht die Verblendung genauso vonstatten.

Sarah Kastenholz: Ich persönlich finde die Arbeit mit Verblendkeramik sogar besonders einfach in der Handhabung.

Tina Kneip: Zirkonoxid-Verblendungen müssen auch nicht poliert und die Kappen nicht abgestrahlt werden, so bin ich etwas schneller als bei Edelmetall-Verblendungen. Allerdings arbeite ich mit der Turbine vorsichtiger und völlig drucklos.



Die Gerüstingenieure der Kimmel Zahntechnik GmbH, Koblenz, beim Brückenbau: Stefanie Halpape, Alexa Hermann, Thorsten Seyfried (v.l.n.r.).
Foto: Ehrensberger

Schöne Zirkonoxidverblendungen zu schaffen scheint demnach ein Kinderspiel zu sein. War das von Anfang an so, oder mussten Sie im Laufe der letzten fünf Jahre einiges dazu lernen?

Matthias Wolf: Tatsächlich kommt es nicht – wie bei Metall – beim Brennen zu Oxidbildungen; daher kann das Abstrahlen wegfallen. Beim Brand gibt es keine Verzüge, und die Zirkonoxidkeramik ist sehr kantens stabil.

Aber ganz ehrlich: Der Werkstoff war nicht von Anfang an so ideal, wie wir ihn heute erleben. Die erste Version der Ver-

kontakt:

Kimmel Zahntechnik GmbH
Ernst-Abbe-Straße 14
56070 Koblenz
Tel.: 02 61/9 84 44-0
Fax: 02 61/9 84 44-14
E-Mail: info@kimmel-koblenz.de
www.kimmel-koblenz.de